

lehnungen der großen Kronvasallen. Wir sind darüber viel schlechter unterrichtet als über die Investituren der geistlichen Fürsten, aber wo wir die Vorgänge fassen können, sehen wir, daß sie fast immer an heiligen Tagen stattfanden. So wurde zum Beispiel das Herzogtum Österreich 1156 am Tage von Mariä Geburt errichtet⁴⁶⁾. Ähnliches gilt von den Ernennungen hoher Würdenträger. Kaiser Friedrich II. ernannte seinen Sohn Enzo 1239 am Jakobitag zum Reichslegaten für Italien, König Wilhelm von Holland den Grafen Adolf von Waldeck am Palmsonntag 1254 zum Reichsjustitiar.

Aber nicht nur in der „Innenpolitik“, sondern auch in den Beziehungen zu ausländischen Herrschern achtete man im allgemeinen darauf, daß wichtige Termine auf heilige Tage gelegt wurden. Ob Pippin an Epiphania 754 in Ponthion Papst Stefan III., oder ob Heinrich II. Ostern 1015 in Merseburg den Böhmenherzog empfängt, oder Karl IV. am Pfingstsonntag 1365 in Avignon mit dem Papst zusammentrifft: es ist fast immer dasselbe Bild. Auch Abkommen aller Art, Bündnisse, Waffenstillstände und Friedensverträge wurden meistens an Sonntagen oder Feiertagen abgeschlossen. An einem Sonntag versöhnte sich Friedrich Barbarossa in Venedig mit Papst Alexander III.⁴⁷⁾; an Petri Kettenfeier ratifizierte er den Vertrag. Friedrich II. wählte sogar im Orient für sein Abkommen mit dem Sultan von Ägypten 1229 einen Sonntag⁴⁸⁾. An Christi Himmelfahrt 1277 ratifizierte Rudolf I. den Friedensvertrag mit Ottokar von Böhmen. Kaiser Sigmund verbündete sich 1416 mit dem König von England am Tage Mariä Himmelfahrt.

Im übrigen übten die deutschen Könige ihr Amt vorwiegend auf Reisen aus. Zu einer festen Hauptstadt hat es das Heilige Römische Reich ja nie gebracht. Für das spätere Mittelalter gibt es eine Arbeit über das Reisezeremoniell der römisch-deutschen Herrscher⁴⁹⁾, die Verfasserin hat aber

⁴⁶⁾ Weitere Beispiele: Heinrich II. übertrug Weihnachten 1009 die Nordmark an den Grafen Bernhard, an Pfingsten 1013 leistete ihm Herzog Boleslaw von Polen den Lehnseid. Konrad II. verlieh Kärnten und Istrien an Mariä Lichtmeß 1036, Heinrich III. am gleichen Festtag 1049 und Weihnachten 1053 das Herzogtum Bayern. Lothar III. verlieh die Mark Niederlausitz an Pfingsten 1136; Heinrich VI. die Steiermark an Pfingsten 1192. Karl IV. belehnte seinen Bruder Johann am Stefanstag 1349 mit Mähren.

⁴⁷⁾ 24. Juli 1177. Dieser Termin ist allerdings nicht über jeden Zweifel erhaben. Die *Annales Venetici breves* (MGH SS 14, S. 72) und die *Annales S. Petri Erphesfurtenses maiores* (MGH Scr. rer. Germ. 1899, S. 61) nennen das Fest S. Iacobi (25. Juli) als Tag der Versöhnung.

⁴⁸⁾ 18. Febr. 1229.

⁴⁹⁾ A. M. Drabek, *Reisen und Reisezeremoniell der römisch-deutschen Herrscher im Spätmittelalter* (Wiener Dissertationen aus dem Gebiet der Geschichte 3, 1964).